

#### **Stefan**

- studiert im dritten Semester Biologie
- war nach dem Wehrdienst bei der Bundeswehr im Ausland
- musste sich dann schnell bewerben, ohne sich ausreichend vorher zu informieren
- ist unzufrieden, Studium und Leistungen entsprechen nicht seinen Wünschen
- weiß nicht, was er tun soll
- überlegt, Studienfach zu wechseln
- hat Angst, dass er mit Studienabbruch/-wechsel keine Arbeit mehr bekommt

Stefans Fall spiegelt ein Szenario vieler wider, die sich in diesen Zeiten für eine Ausbildung oder ein Studium entscheiden müssen. Die Angst vor einer falschen Entscheidung sitzt tief, die Konsequenzen eines Studienfachwechsels oder eines Abbruchs einer begonnenen Ausbildung werden häufig mit einem unumkehrbaren Scheitern assoziiert. Doch ist das wirklich so?

Stefan ist verzweifelt. Er geht mit immer weniger Lust zu seinen Vorlesungen und in der WG sind alle von seiner schlechten Laune genervt. Sein Freund Thomas fragt ihn, was denn eigentlich los sei, und Stefan schildert ihm seine Ängste und Zweifel. Daraufhin gibt ihm Thomas die Telefonnummer seiner Cousine Susanne, die erfolgreich in einer PR-Agentur arbeitet: „Erzähl der mal von deinem Problem. Die kennt sich da aus!“

Was hat Thomas' Cousine zu erzählen? Wie andere erfolgreiche Menschen hat sie eine Biografie, die ein nicht zu Ende studiertes Fach aufweist.

Nicht jeder trifft sofort die richtige Wahl – bei einigen erfüllen sich die Erwartungen nicht, andere hatten falsche Vorstellungen. Da ist die Volkswirtschaft plötzlich zu mathematisch, die Psychologie zu theoretisch oder die Medizin zu naturwissenschaftlich; da ist das Universitätsstudium zu praxisfern, die Fachhochschule zu verschult oder die Ausbildung zu einseitig – Gründe für ein Nichtgefallen des Gewählten gibt es viele.

[Vgl. Caspar, R./Isenberg, F. u. a. (2003): In: Modul D07 „Studien- und Berufsorientierung“, (Hg.): Bertelsmann Stiftung, Institut für Ökonomische Bildung Oldenburg, S. 40 ff]